

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Benediktbeuern – Bad Heilbrunn

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

dieser Albert-Schweitzer Waldkindergarten der zwei Gemeinden Bad Heilbrunn und Benediktbeuern ist der vierte Waldkindergarten im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. Somit ist es die momentan „jüngste“ Einrichtung bei uns, die allerdings in einer guten Tradition des Albert-Schweitzer-Familienwerk



Bayern e.V. steht. Seit 2001 haben wir Waldkindergärten, somit haben wir schon viel erlebt und erfahren mit unseren „Waldkindern“, und wir sind mehr denn je von dem Konzept eines naturnahen und erlebnisorientierten Kindergartens überzeugt.

Die Natur als Bildungseinrichtung: der Aufenthalt im Wald als Lernfeld, das Wetter als Sinneserlebnis und Felsen als Prüfsteine der Motorik- in unserer technikaffinen, digitalisierten Welt nicht nur eine wertvolle Alternative, sondern schon fast eine Notwendigkeit für das gesunde Aufwachsen von Kindern.

In diesem Umfeld können die Kinder sich selbst und die Welt so direkt und einprägend erleben und erkennen, wie es in so einer reinen Form sonst nur noch selten möglich ist. Es ist ungeheuer wertvoll, dass die Kinder diese Möglichkeit haben, die Welt mit all ihren Bewohnern und Erscheinungen im wahrsten Sinn des Wortes zu „begreifen“ und zu „erfassen“.

Hier entsteht eine gute Basis für die lebenslange Weiterentwicklung der kleinen Menschen. Wir freuen uns sehr, dass wir mit unseren Waldkindergärten diesen Beitrag für eine gute, gesunde Gesellschaft leisten können!

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen dieser Konzeption. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie sich gern jederzeit an uns wenden.

Heiner Koch
Geschäftsführender Vorstand

Königsdorf, August 2024

Waldkindergarten
Benediktbeuern
Bad Heilbrunn

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Benediktbeuern - Bad Heilbrunn

Gertrud Schnittger-Scalas (Erzieherin, Wildnispädagogin), Leitung
Schwimmbadstr. 32
83671 Benediktbeuern
Tel: 0179/4213799
E-Mail: Waldkindergarten-Benediktbeuern@Albert-Schweitzer.org

Bereichsleitung Oberbayern:

Michaela Klingmann (Sozialpädagogin),
Bahnhofstraße 5,
83646 Bad Tölz
Mobil:0175-1915505
E-Mail: Michaela.Klingmann@Albert-Schweitzer.org

Geschäftsstelle

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.
Heiner Koch (Geschäftsführender Vorstand)
Wolfgrube 6a
82549 Königsdorf
Tel. 08046/18752-0
Fax 08046/18752-25
Heiner.Koch@Albert-Schweitzer.org

www.Albert-Schweitzer.org

Konzeption

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Benediktbeuern - Bad Heilbrunn

Inhaltsverzeichnis

Das Albert- Schweitzer- Familienwerk	4
▪ Die Einrichtungen	4
▪ Die Bedeutung Albert Schweitzers	5
▪ Das moderne Kinderdorf	6
▪ Die Zukunft	7
Was ist ein Waldkindergarten?	8
Warum brauchen wir einen Waldkindergarten?	8
Unser Kindergarten ohne Dach und Wände	9
Hier finden Sie uns	10
Unsere pädagogische Grundhaltung	10
Spielen ohne Lego, Bauecke und Puppenwagen	12
Inklusion für Kinder mit einem besonderen Hilfebedarf	13
Anmeldung und Eingewöhnung	14
Die Kindergruppe	14
Bildung	14
Vorbereitung auf die Schule	16
Die Wochenstruktur	17
Der Tagesplan	18
Die Ausrüstung für den Besuch des Waldkindergartens	18
Unser Team	19
Fachliche Standards	20
Elternarbeit und Elternbeteiligung	21
Öffnungszeiten	22
Anmeldung und Finanzierung	22
Adressen und Ansprechpartner	24

Das Familienwerk



Das Albert-Schweitzer - Familienwerk Bayern e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der seit seiner Gründung 1996 kleine, überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bayern aufbaut und betreibt.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist Mitglied im Verband der Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer e.V. In diesem Verband haben sich Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer aus ganz Deutschland zusammengeschlossen. Bundesweit werden ca. 600 Kinder und Jugendliche stationär in Kinderdorfeinrichtungen und insgesamt ca. 9500 Menschen durch Einrichtungen des Verbandes betreut. Alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung werden ebenfalls im Albert-Schweitzer-Familienwerk betreut.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein nicht konfessionell gebundener Verein und ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege.

Die **Geschäftsstelle** des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V. befindet sich in Königsdorf bei Bad Tölz, ca. 50 km südlich von München.

Die Einrichtungen

Nachfolgend erhalten Sie einen kurzen Überblick über die bestehenden Einrichtungen im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kinderdorfhäuser und Kleinstheime

Im **Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus** in **Rückersdorf** bei Nürnberg betreuen wir neun Kinder und Jugendliche. Hier wohnt die Hausmutter mit den Kindern unter einem Dach.

Zwei weitere vollstationäre Einrichtungen, das heilpädagogische **Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb** und der heilpädagogische **Albert-Schweitzer-Rosenhof**, befinden sich in **Pinswang** bei Rosenheim. Insgesamt 18 Kinder wohnen dort. Mitten in der Natur und doch mit guter Infrastruktur, können sich Kinder und Hauseltern heimisch fühlen.

Idyllisch gelegen ist auch **das Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal**. In der renovierten Villa aus dem Jahre 1906 wohnen sechs Kinder zusammen mit einem Ehepaar. Das große Außengelände mit einem schönen Mischwald bietet viele Möglichkeiten für Spiel und Sport.

Andere Betreuungsformen

Über ganz Bayern verteilt gibt es heilpädagogische **Erziehungsstellen**. Zentrales Charakteristikum der Erziehungsstellen ist ebenfalls die Erziehung und Therapie von Kindern und Jugendlichen, für die nach §34 und §35a sowie §41 des SGBVIII die Unterbringung in einem Heim beschlossen wurde.

In den Erziehungsstellen werden bis zu zwei Kinder in einer Familie aufgenommen. Der erziehende Elternteil hat dabei eine Ausbildung als Erzieher oder Dipl. Sozialpädagoge, der zweite Elternteil geht einer anderen Erwerbstätigkeit nach.

Im Raum Aschaffenburg sowie bald in Rosenheim bieten wir **Einzelbetreutes Wohnen** sowie in Aschaffenburg **Flexible Familienhilfen** an.

Schulen und Kindertagesstätten

Im **Landkreis Aschaffenburg** ist das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern an neun, in den **Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen und Starnberg** an zwei verschiedenen Schulen und Schularten tätig. Hier wird **Nachmittagsbetreuung** im Rahmen der

offenen oder gebundenen Ganztags-
schulen für Schüler angeboten.



In **Bad Tölz/Wackersberg, Lenggries, Benediktbeuern** und in **Penzberg** befindet sich je ein **Waldkindergarten**. Jeweils 18 bis 20 Kinder werden hier vorwiegend im Freien betreut.

In **Nürnberg** betreuen wir 50 Kinder in unserem Kindergarten „**Die Maxfeld-Minis**“.

Vor den Toren Nürnbergs in Rückersdorf liegt die **Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe**, eine natur- und erlebnisorientierte Kinderkrippe. Sie nimmt 24 Kinder vom 1. bis zum 3. Lebensjahr auf.

Seit 2010 betreibt das Albert-Schweitzer-Familienwerk zusammen mit der Firma EagleBurgmann seine erste **Betriebs-Kinderkrippe** für 24 Kleinkinder in Wolfratshausen.

Insgesamt werden im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern derzeit circa 50 Kinder im Heimbereich und 1800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den weiteren Abteilungen betreut.

Einen guten Überblick über unsere Einrichtungen gibt Ihnen unsere **Gesamtkonzeption**, die alle Einrichtungen kompakt darstellt. Wenn Sie sich für eine Einrichtung detailliert interessieren, halten wir zu jedem der oben genannten Projekte eine differenzierte Konzeption und eine Leistungsbeschreibung für Sie bereit.

Die Bedeutung Albert Schweitzers

Albert Schweitzer ist der **Namenspatron** unserer Einrichtungen. Er hat, wie er 1957 in einem Brief schrieb, diese Aufgabe gern übernommen. „Ich danke Ihnen für die Sympathie, die Sie mir bekunden, indem Sie meine Einwilligung erbitten, dem Kinderdorf meinen Namen zu geben. Gern tue ich dies. Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in dieser Zeit. Möge der Bau des Dorfes vorangehen und möge das Werk gedeihen und viel Segen stiften.“ (A.Schweitzer, 1957).

Aus diesem ersten Kinderdorf haben sich viele Kinderdörfer und vergleichbare Einrichtungen entwickelt, die sich alle der Ethik Albert Schweitzers und seiner gelebten Mitmenschlichkeit verpflichtet fühlen.

Der Tropenarzt, Theologe, Kulturphilosoph, Musiker und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer ist in unserer Arbeit mit den Kindern Wegbegleiter und Vorbild.

„Ehrfurcht vor dem Leben“

„Ehrfurcht vor dem Leben“ ist der zentrale Begriff der Ethik Albert Schweitzers. Ausgangspunkt ist „die unmittelbarste Tatsache des Bewusstseins des Menschen [...]“

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

„Als Wille zum Leben inmitten von Leben erfasst sich der Mensch in jedem Augenblick, in dem er über die Welt um sich herum nachdenkt. Wie in meinem

Willen zum Leben Sehnsucht ist nach dem Weiterleben [...] und Angst vor der Vernichtung [...]: also auch in dem Willen zum Leben um mich herum, ob er sich mir gegenüber äußern kann oder stumm bleibt." (A.Schweitzer, 1931).

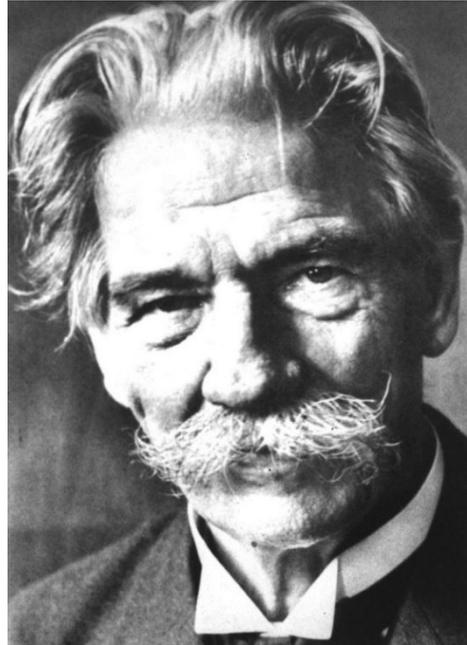
Aus dieser Erkenntnis leitet er seine radikal humanistische Haltung ab:

"Zugleich erlebt der denkend gewordene Mensch die Nötigung, allem Willen zum Leben die gleiche Ehrfurcht vor dem Leben entgegenzubringen, wie dem eigenen. Er erlebt das andere Leben in dem seinen. Als gut gilt ihm: Leben erhalten, Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert zu bringen; als böse: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten. Dies ist das denkwürdige, absolute Grundprinzip des Sittlichen." (A.Schweitzer, 1931).

Albert Schweitzer war bei seinen vielfältigen Begabungen als Musiker, Arzt und Theologe immer ein Mensch der Tat. Er sagte, was er dachte, und er tat, was er sagte. Seine Glaubwürdigkeit war und ist stark mit dieser Übereinstimmung von Wort und Tat verbunden. Er forderte von niemandem etwas, das er nicht auch selber bereit gewesen wäre zu geben. Er verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Lambarene, einem Dorf in Gabun/Westafrika, um das Elend, das er dort vorfand, zu mildern.

Albert Schweitzer hat sich nicht konkret zu pädagogischen Themen geäußert. Was für unsere Arbeit in Theorie und Praxis die entscheidende Rolle spielt, ist das **Menschenbild und die Ethik**, die Albert Schweitzer geprägt hat. Man weiß, dass er als junger Mann Überlegungen angestellt hat, Kinder zu sich zu nehmen und diese aufzuziehen. Sein Ziel lag dabei auch darin, diese Kinder dahingehend zu erziehen, dass sie ihrerseits wieder elternlose Kinder aufnehmen.

Das moderne Kinderdorf



1960 nahm das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf seinen Betrieb auf. In Waldenburg (Baden-Württemberg) entstanden insgesamt neun Familienhäuser mit einem zentralen Dorfgemeinschaftshaus und einem eigenen Kindergarten.

Mittlerweile gibt es **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer** in zehn Bundesländern, sie betreuen zusammen ca. 600 Kinder und Jugendliche in Kinderdorfhäuser und Kinderheimen. Darüber hinaus werden ca. 2700 junge Menschen und Erwachsene in unterschiedlichen Projekten betreut.

Kinderdörfer in Bayern

Auch in Bayern begann 1999 alles mit einem klassischen Kinderdorfhaus. Die exakte und nüchterne Bezeichnung zur Einordnung nach den Kriterien der Heimaufsicht lautet: **Heilpädagogisches Kleinstheim** für Kinder und Jugendliche mit innewohnenden Betreuern.

Heute bietet der Verein ein vielfältiges und modernes Hilfsangebot in der Kinder - und Jugendhilfe und auch in anderen Bereichen an.

Die Zukunft

Wir im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. freuen uns auf die Herausforderungen der Zukunft und haben noch viele Pläne. Wir wollen uns stetig weiterentwickeln und für die Problemlagen unserer Zeit innovative und individuelle Hilfsangebote entwickeln. Gemäß dem Grundsatz Albert Schweitzers fördern, unterstützen und begleiten wir Menschen in ihrer persönlichen Entfaltung. Daher legen wir in unserem Familienwerk besonders Wert auf ein entwicklungsförderndes Klima.

Wir sind überzeugt, dass wir Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Albert-Schweitzer-Familienwerk die Kinder, Jugendlichen und Familien in ihrer Entwicklung nur dann am besten

fördern können, wenn wir selbst Interesse an persönlicher Weiterentwicklung haben. Wir legen deshalb - über alle hierarchischen Ebenen und verschiedenen Aufgabenbereiche hinweg - großen Wert auf ein wachstumsförderndes, selbsterfahrungsorientiertes Klima. Genauso wichtig ist es uns, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Grenzen wahrenden Umgang gegenüber den Kindern und Jugendlichen pflegen. Sie werden in Fortbildungen geschult, um auf Verdachtsfälle von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt sowohl außerhalb der Einrichtung als auch innerhalb angemessen reagieren zu können. Klare Strukturen und offene Kommunikation auf allen Ebenen erleichtern dies.



Monique Egli-Schweitzer, die Enkelin Albert-Schweitzers, bei einem Besuch im Kreise unserer Kinder.

Was ist ein Waldkindergarten?



Der Waldkindergarten ist eine skandinavische Idee. Dort ist es, wie im ländlichen Räumen immer schon und immer noch, üblich, die Kinder draußen spielen zu lassen. In Dänemark lebte in den fünfziger Jahren eine Mutter, die mit ihren eigenen und den Nachbarkindern oft in den Wald ging. Interessierte Eltern schlossen sich zusammen und gründeten eine Initiative, die den ersten Waldkindergarten ins Leben rief. Obwohl der erste deutsche Waldkindergarten schon über 30 Jahre alt ist, fand die Bewegung erst seit den 90-er Jahren größeren Anklang. Der erste staatlich anerkannte Waldkindergarten startete 1993 in Flensburg. Es gibt derzeit weit über 1000 Waldkindergärten in Deutschland und es werden laufend zahlreiche neue Gruppen gegründet.

So auch unser Waldkindergarten in Benediktbeuern, der durch eine Kooperation der zwei Gemeinden Bad Heilbrunn und Benediktbeuern entstanden ist.

Warum brauchen wir einen Waldkindergarten?

Kinder hatten noch nie so viele Spielsachen wie heute und noch nie gab es so viele Einrichtungen speziell

für Kinder, um deren Betreuung, Bildung und Freizeit zu organisieren.

Auf der anderen Seite waren Kinder aber auch noch nie so arm an Möglichkeiten, sich ihre Umwelt über alle Sinne und ihren Körper selbständig anzueignen, einfach und unbeaufsichtigt draußen zu spielen.

Unsere Zeit wird immer schnelllebiger und die Lebensräume der Kinder werden- etwa durch stetig zunehmenden Straßenverkehr oder Bebauung- immer mehr eingeschränkt und auf extra von Erwachsenen angelegte Spielplätze verlagert. Ein freies Spiel an der Straße oder der Hausecke ist oft lebensgefährlich.

Heutige „Lehrmeister“ wie Fernsehen oder der Computer zeigen dem Betrachter, was er sehen und fühlen könnte, ohne dass dieser die Wirklichkeit tatsächlich erlebt.

Es ist lediglich eine zweidimensionale Botschaft über die Wirklichkeit.

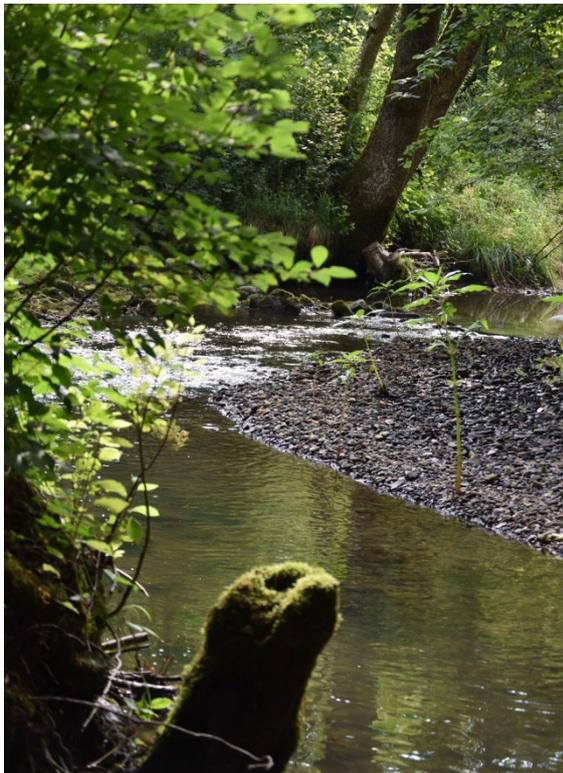
Die heutige Zeit wird dominiert von der Digitalisierung und Reizüberflutung sämtlicher Lebensbereiche, auch die der Kinder! Reale Erfahrungen werden



immer mehr durch digitale Welten ersetzt.

Die intensive Nutzung digitaler Medien kann bei Kindern zu Entwicklungsstörungen führen. Dies ist das Ergebnis der Blick-Medien-Studie 2017. Kleinkinder brauchen kein Smartphone. Sie müssen erst einmal lernen, mit beiden Beinen sicher im realen Leben zu stehen.

Und das Lernen sie im Waldkindergarten zur Genüge, er ist ein guter Gegenpol zur digitalen Welt. Kinder, die sich täglich stundenlang in der Natur bewegen, haben Freude an der Körperlichkeit, und der Bewegung und werden hoffentlich später diese positiven Erlebnisse als Ressource und Erlebnismöglichkeit weiter zur Verfügung haben.



Unser Kindergarten ohne Dach und Wände

Wir arbeiten deshalb bewusst fast durchgehend außerhalb von Gebäuden, im Wald, auf der Wiese, am Bach. Einschränkungen gibt es primär bei widrigen Wetterbedingungen, in dem Fall können die Kinder auf einen beheizbaren Schutzraum oder ein Tipi mit Feuerstelle ausweichen.

Wir verzichten auf den Einsatz handelsüblichen Spielzeugs, da die uns umgebende Natur alles bietet, was ein Kinderherz höherschlagen lässt – Wurzeln, Stöcke, Moos, Steine, Lehm oder Kletterbäume. Kinder bevorzugen unserer Beobachtung nach eher einfachem, ungeordnetem Material, das sich leicht selbst verarbeiten, verändern und für Rollenspiele gestalten lässt. Ein Wurzelstock wird so zum Kaufladen, ein Baumstumpf zum Piratenschiff, ein Erdloch zum Kochtopf mit Gräser-Spaghetti.

Es gibt täglich Neues und Aufregendes zu entdecken, einen schier unerschöpflichen Fundus an immer wieder neuem Bastel- und Spielmaterial.

Daneben verwenden wir aber auch Werkzeuge wie Hämmer, Sägen oder Schnitzmesser. Ebenso präsent sind Papier, Scheren, Stifte und Farben.

Im Albert-Schweitzer-Waldkindergarten gibt es natürlich auch Bücher, Musikinstrumente sowie didaktische Lernmaterialien.

So können die Kinder besonders gut die Fähigkeiten entwickeln, die sie immer im Leben und im Beruf brauchen werden - zum Beispiel Kreativität und Phantasie und das Gefühl für Selbstwirksamkeit. Dies ist ganz im Sinne des ganzheitlichen Lernens von Pestalozzis Konzept vom „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“.

Der tägliche Aufenthalt in der Natur unterstützt zudem in hohem Maße die Grob- und Feinmotorik und Ausdauer der Kinder. Im Waldkindergarten gibt es in der Regel keine glatten, ebenen Böden und die Kleinen werden täglich körperlich gefordert, wenn sie über Stock und Stein ihre Wanderstrecken zurückzulegen, auf Stämmen balancieren, über Pfützen springen – in ihrem eigenen Tempo und oftmals mit dem Weg als Ziel.

Die Natur, besonders der Wald wirkt allgemein anregend und beruhigend zugleich. Es herrscht vordergründig

Ruhe und Stille im Wald, doch wer sich Zeit nimmt und lauscht, der hört doch ganz viele Geräusche und nimmt dann auch die unterschiedlichsten Gerüche wahr. Das Rascheln der Blätter, singende Vögel, frische und feuchte Frühlingsbrise, modrige, heiße Sommerluft oder der Schneewind des



Herbstes lassen die Kinder das Kommen und Gehen der Jahreszeiten unmittelbar erleben und stärken ihre körperliche und psychische Gesundheit, ihr Immunsystem und die Abwehrkräfte. Konzentration und Entspannung können sich so abseits von optischen Ablenkungen, Lärm und Stress bestens entfalten.

Waldpädagogik will selbstverständlich auch Wissen vermitteln. Anhand der Umgebung und ihrer Erkundung findet Lernen und Wissensvermittlung unmittelbar und situationsbezogen statt. Die Kinder stellen viele Fragen, und bei der Gestaltung des täglichen Ablaufes werden sie beantwortet.

Wir gehen gemeinsam auf Spurensuche, lernen Pflanzen und Bäume kennen und die Tiere der Umgebung, wir erleben Abenteuer auf unseren Streifzügen und kochen regelmäßig zusammen.

Wir finden natürliche Farben, verschiedene Erden zum Plastizieren, Samen und Blumen zum Schmücken und Werkeln. Größere Tiere verstecken sich gut und wollen in Ruhe gelassen werden. Ein von den Kindern entdecktes Thema wie Schmetterlinge kann uns tagelang beschäftigen.

So finden und erleben Kinder einen ungezwungenen und spielerischen Zugang für die sie umgebende Umwelt. Es besuchen uns auch manchmal Fachleute wie Förster, Jäger oder Umweltpädagogen, um mit den Kindern auf Forschungsreise zu gehen.

Es gilt: „nur was ich kenne, kann ich lieben und nur, was ich liebe, kann ich schützen“.

So nutzen wir unser Lernfeld Wald zu einer mehr oder weniger charakterlichen Bildung und Sensibilisierung der Kinder im Hinblick auf die immer wichtiger werdenden Anliegen ökologischen Handelns und des Naturschutzes.

Hier finden Sie uns

Unser Basislager mit unserer Jurte liegt wunderschön direkt neben dem Schwimmbad in Benediktbeuern.

Am Waldrand in hügeligem Gelände spielen, über Stock und Stein zum Bach hinunter oder in die Wiesen, Kühe beobachten oder Heuschrecken finden-viele spannende Orte lassen sich in dieser Mischung zwischen Kulturlandschaft und Wildnis finden. Im Winter laden die Hügel zum Rodeln oder Rutschen ein- das hinauflaufen hält die Kinder auch bei Minusgraden wunderbar warm.



Pädagogische Grundhaltung

Die Grundlage für unsere gesamte pädagogische Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs-und-Be-

treuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung, Art 5 und 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes sowie auch der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit seinem Blick auf den Ausbau kindlicher Kompetenzen.

Jedes Kind ist einzigartig und bietet ein vielfältiges Spektrum an Anlagen, Stärken, Vorlieben und Entwicklungsmöglichkeiten. Wir streben ein aktives Lernen an und unterstützen jedes Kind darin, im Austausch und in der Auseinandersetzung mit sich und den anderen sein eigenes Weltbild zu entwickeln. Jedes Kind kann hier persönlich wachsen, es findet konstruktive Konfliktlösungen und erlangt Stärke in gemeinsamen Entscheidungen. Das individuelle Interesse und der individuelle Entwicklungsstand der Kinder ist so der **wichtigste Ausgangspunkt** für weiter folgende Lernschritte.

Die Aufgabe der Pädagogen ist dabei, diesen möglichst eigenaktiven Lernprozess durch Wahrnehmen und Begleitung, durch Planung und Gestaltung bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.

Grundvoraussetzung hierfür ist unserer Ansicht nach **einer vertrauensvollen Beziehung** zwischen Pädagogen und Kindern, welche von gegenseitigem Respekt und Achtsamkeit geprägt ist.

Dies bedeutet für uns Pädagogen einerseits, den Kindern tatsächlich auf **Augenhöhe** zu begegnen und auch mal Spielkamerad zu sein, in Rollenspiele einzusteigen und Kinder dadurch als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Bedürfnissen kennenzulernen und ernst zu nehmen.

Im Alltag wollen wir den Kindern zudem ausreichend Gelegenheit geben, ihre Angelegenheiten möglichst selbst zu entscheiden und zu regeln.

Mit dem angestrebten Aufbau von Sozialkompetenz ist verbunden, dass die Kinder lernen, Bedürfnisse zu verbalisieren und eigene Meinungen zu

vertreten – im Kontext der Gruppe und dem Beisein der Erzieher. Es gibt auch Grenzen und Regeln, welche Kinder als notwendige Orientierungspunkte suchen und brauchen und die von den Pädagogen in möglichst ruhiger und natürlicher Autorität als erwachsene Bezugspersonen gelebt und repräsentiert werden, ohne „von oben herab“ in Befehlston autoritär zu sein.



Hilf mir, es selbst zu tun, heißt eine bekannte Prämisse der italienischen Ärztin und Pädagogin Maria Montessori – und ist ein wichtiger Leitsatz in der Pädagogik des Waldkindergartens. Kinder wollen eigene Erfahrungen aus eigenem Antrieb machen. Und hierfür brauchen Kinder Zeit – ihre **eigene Zeit** zu experimentieren, Dinge zu untersuchen, auszuprobieren, aus scheinbaren Fehlern zu lernen – in einem ruhigen, entspannten Umfeld und möglichst ohne Lernen im Gleichtakt mit anderen Kindern der Gruppe.

Oft gilt es dabei, Widerstände zu überwinden und Herausforderungen zu meistern, und zwar seelisch wie körperlich. Den Wind und das Wetter täglich zu spüren und auszuhalten, auch bei großer Kälte draußen und in Bewegung zu sein, einen Baum zu erklimmen, einen schweren Stein auszugraben, eine Schnur einzufädeln,

den Berg hochzukommen- das alles können Herausforderungen sein.

Wir räumen Kindern nicht automatisch Schwieriges oder Anstrengendes aus dem Weg, denn das würde sie um die wertvollen Erfahrungen bringen, Schwierigkeiten gemeistert und Probleme selbst gelöst zu haben! Nur indem man sie selber handeln lässt, erfahren sie Selbstkompetenz, bauen ihr Selbstbewusstsein auf und entwickeln Widerstandskraft und ein gutes Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Auch bei Konflikten wollen wir nicht gleich eingreifen, sondern die Kinder begleiten, und so ermöglichen wir den Kindern, eigene und kreative Lösungen selbst herauszufinden. Und dies geschieht bei Kindern am effektivsten in einem spielerischen Kontext oder einem „Indianerrat“ – bei dem die Kinder in einem Beratungskreis einzeln Vorschläge einbringen.

„Aber spielen die Kinder bei Euch denn nur im Dreck herum?“



Dies ist ein häufig gehörtes Pauschalbild über die Arbeit im Waldkindergarten. Und es stimmt einerseits auf den ersten, oberflächlichen Blick! Unsere Kinder sind ja in der Regel hauptsächlich in der freien Natur und gehen nach einem aufregenden Tag im Wald tatsächlich oft mit schmutzigen Hosenbeinen, aber sehr häufig auch mit lachenden Gesichtern nach Hause.

Gespielt wird also durchaus bei uns, aber nur im „Dreck“? Der angesprochene Dreck ist in der Regel Walderde oder Lehm, der lässt sich leicht auswaschen, und das scheinbar lockere Treiben im Waldkindergarten hat durchaus seinen tieferen Sinn.

Spielen ohne Lego, Bauecke und Puppenwagen

Abgesehen von dem gesetzlich vorgesehenem pädagogischen Betreuungsschlüssel und der begleitenden und strukturierenden Arbeit der Pädagogen ist das „Inventar“ unseres Kindergartens einfach nur anders und schier unerschöpflich: die umliegenden Wiesen und Wälder in unterschiedlich jahreszeitlicher Prägung.

Bei uns sucht man normalerweise gängiges Spielmaterial wie Lego, Plastikpuppen oder Spielzeugautos vergebens.

Wir wollen unseren Kindergarten nämlich bewusst möglichst spielzeugfrei halten und die bisherige Erfahrung zeigt deutlich, dass unser „Material“ wie Äste, Steine, Lehm oder Gräser gerade wegen seiner Unstrukturiertheit für Kinder sehr anregend ist und sich täglich neugestalten lässt.

Kinder können so ihre Welt laufend neu erfinden, in verschiedene Rollenspiele einsteigen, einen Kaufladen am Wurzelstock einrichten, Zwergenhäuser aus bemoosten Ästen bauen oder Mandalas aus Steinen legen.

Gerade in der Einfachheit der Dinge liegen deshalb so viele Möglichkeiten für die Kinder, wirklich zu spielen, umzugestalten und fantasievoll zu sein.

Ein Stock kann zu einem Schwert, einem Zauberstab oder auch einer Bohrmaschine werden, ein Plastikbagger ist und bleibt ein Plastikbagger und wird irgendwann langweilig werden. Kinder können so unglaublich wichtige Schlüsselkompetenzen wie

etwa kreative Flexibilität oder Problemlösungsstrategien entwickeln für ihr späteres Leben und Lernen.

Wir begleiten aufmerksam die sprachliche Entwicklung. Kinder, die besonders sprachförderbedürftig sind, erhalten nach Bedarf zum Beispiel Förderung durch einen Vorkurs Deutsch in Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen, oder deren Eltern Beratung für eine externe Logopädie.

Inklusion

**Alle Kinder sind gleich –
jedes Kind ist besonders**

In diesem Sinne leben wir in unserem Waldkindergarten eine Pädagogik der Vielfalt, die alle Beteiligten in ihrer Diversität mit einbezieht.

Deshalb sind wir offen für alle Kinder

- mit und ohne geistige, seelische oder körperliche Behinderung
- aus unterschiedlichen familiären Systemen
- mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund
- in verschiedenen Entwicklungsphasen und mit ihrem individuellen Tempo.

Ganz im Sinne von Albert Schweitzer sehen wir Diversität als Ressource und Chance für unsere Gesellschaft an, von der alle profitieren und woran alle wachsen können. Die Kinder lernen durch Inklusion in unserer Einrichtung die menschliche Vielfalt kennen und Empathie zu entwickeln. Sie erkennen, dass jeder Mensch mit seinen Unterschieden gleichermaßen wertvoll und ein wichtiger Bestandteil unserer Gruppe ist. So können wir Vorurteilen und diskriminierendem Verhalten vorbeugen.

Diese Diversität erleben unsere Kinder nicht nur in unserer Gruppe, sondern

auch gerade in unserem Erfahrungsraum Natur. Tag für Tag können sie beobachten, wie die unterschiedlichsten Tiere und Pflanzen für den Zusammenhalt unserer Erde einen wertvollen Beitrag leisten.

In der sozialpädagogischen Praxis bedeutet Inklusion u.a., dass sich die Bildungsangebote an den Bedürfnissen und Ressourcen des jeweiligen Kindes orientieren und somit flexibel und individuell gestaltet werden.

Um den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken, werden immer wieder Spielsituationen angeregt, in die sich wirklich alle einbringen können. Die Alltagsstrukturen sind darauf ausgelegt, dass die Kinder miteinander in Beziehung kommen und sich als Gruppe erleben können.



Vor einer Aufnahme stimmen wir individuell mit den Eltern und dem Kind ab, ob der Erlebnisraum Wald für das Kind ausreichend Entwicklungsmöglichkeiten und Schutzraum bietet.

Wir klären auf der Basis unserer bisherigen Erfahrungen die Vorteile und auch die Gefahren für das Kind bei einem Besuch unserer Einrichtung mit den Eltern ab. Wir suchen zusammen nach Lösungen für eventuelle Probleme, um dann gemeinsam zu

entscheiden, ob die Aufnahme in den Waldkindergarten zielführend ist.

In Benediktbeuern können maximal zwei Integrationsplätze angeboten werden.

Den Antrag für ihr Kind können die Eltern gerne mit unserer Hilfe beim Bezirk Oberbayern stellen.

Wir arbeiten selbstverständlich nicht nur mit den Eltern, sondern auch mit den Frühförderstellen, dem heilpädagogischen Fachdienst und den Therapeuten eng zusammen.

Die Aufnahme und Eingewöhnung von Kindern

Im Waldkindergarten werden in der Regel Kinder im Alter von 3-6 Jahren aufgenommen. Der Aufnahmeprozess beginnt gleich im Anschluss an die Einschreibung mit der eintägigen Hospitation im Wald, mit einem „Schnuppertag“. So gewinnen Eltern und Kinder ein Bild von der Situation im Wald, und die Betreuer lernen ihre neuen Schützlinge in Begleitung der Eltern schon einmal kennen.

Die Eingewöhnung der neu angemeldeten Kinder geschieht sehr behutsam, denn sowohl für die Eltern als auch für Kinder beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Meist ist die erste längere Trennung von Eltern und Kind eine spannende Situation.

In der ersten Woche wird das Kind von Mutter oder Vater begleitet und kann im Beisein der vertrauten Bezugsperson erste Eindrücke der neuen Umgebung gewinnen und die Abläufe im Wald kennenlernen. Der zeitliche Aufenthalt im Waldkindergarten wird nach Beobachtung der Reaktion von Kind und Eltern auf die neue Situation in Absprache gesteigert. Ein guter Kontakt zwischen Pädagogen und Kind kann sich entwickeln, und in dem Maße, wie sich das Kind positiv auf die Betreuer einlässt, kann sich die primäre Bezugsperson zurücknehmen und es können Trennungsphasen eingebaut werden. Diese werden zeitlich immer

mehr ausgedehnt, bis das Kind bis zur vereinbarten Abholzeit ohne Ängste und Trennungsschmerz in der Waldgruppe verbleiben kann. Diese Übergangszeit dient nicht nur dem Kind, sondern auch den Eltern. Diese lernen die Einrichtung und die Betreuer kennen, können Vertrauen aufbauen und ihr Kind so leichter loslassen.

Die Kindergruppe

Bei uns werden bis zu 23 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren (bis zur Einschulung) betreut. Denkbar ist auch die Aufnahme einzelner Kinder mit integrativem Förderungsbedarf (z.B. ADHS, Entwicklungsverzögerung).

Dadurch reduziert sich die Gruppengröße und so können wir auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder besser eingehen.

Unsere Pädagogen werden- je nach den Beeinträchtigungen der Kinder - extra fachlich fortgebildet und arbeiten dann mit einem speziellen Fachdienst eng zusammen.



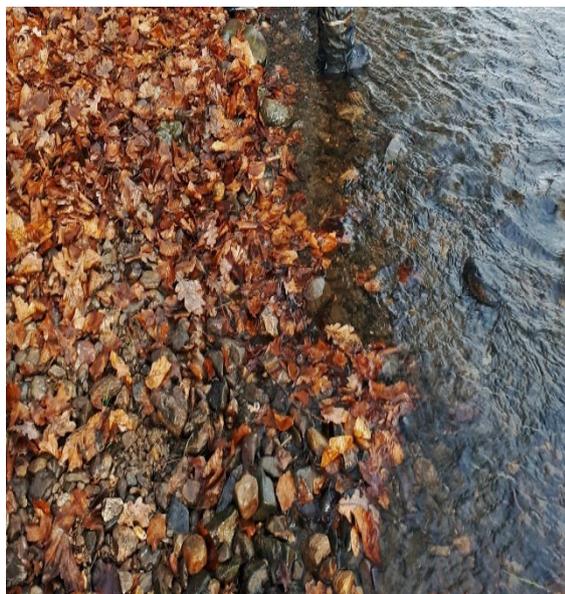
Bildung

Die **Bildungsbereiche** sind unserer Meinung nach nicht isoliert zu sehen, sondern sie durchdringen einander. Die verschiedenen kleinen Einblicke durch Beispiele sind deshalb nicht unterteilt in Themenbereiche wie musische Erziehung, Gesundheitsprojekt, etc. Jedes Thema ist vielmehr

eine Verbindung vieler Bildungsbereiche.

Sie sind abgestimmt mit dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und werden im Folgenden näher erläutert.

Kreativität als schöpferisches- und gestaltendes Element



Die natürlichen Lebensräume in Wiese und Wald, Wasser und Erde bieten eine Vielzahl von Reizen an. Die Natur bietet eine Schatztruhe an Materialien. Die vielen veränderbaren und losen Bereiche haben großen Aufforderungscharakter für die Kinder, sie können bewegt, verbaut, verformt und gesammelt werden. Die Beschäftigung damit fördert die Fantasie und die Kreativität unserer Kinder.

Eine Werkstatt und eine freie Bastelecke ergänzen das Angebot aus der Natur.

Kreativität kommt in unserem Kindergarten nicht nur beim bildnerischen Gestalten zum Vorschein, sondern auch beim Erfinden von Rollenspielen, beim Weitererzählen von Geschichten, beim gemeinsamen Musizieren und beim Handwerken.

Bewegung

Der Freiraum und die Vielfältigkeit unserer Einrichtung bieten zahlreiche Bewegungsherausforderungen:

Laufen auf unebenen, steigenden, mal sich neigenden Untergründen der Natur, das Klettern auf Bäumen und Felsen fördert die Differenzierung und die Koordination des Bewegungsablaufes. Die Kondition wird verbessert, durch die Freude an der Bewegung wird die Persönlichkeit der Kinder gestärkt und das Ausleben des kindlichen Bewegungsdrangs ist möglich.

Dies ist eine wichtige Basis für die innere Ausgeglichenheit des Menschen und eine große Ressource im Hinblick auf die Entwicklung eines Gefühls der Selbstwirksamkeit.

Auch sportliche Spiele wie Stockkampf, Mannschaftsspiele, Tanz und Yoga in der Kleingruppe gehören bei uns dazu.

Miteinander leben und sprechen

Die Kinder erfahren eine gegenüber der Familie erweiterte Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaft. Sie lernen, sich in dieser verbal und nonverbal zurechtzufinden, sich durchzusetzen und abzugrenzen, einander zu helfen und Verantwortung zu übernehmen.

Durch Gespräche, Erzählrunden im Kreis, Bilderbücher, Reime, Lieder und Spiele werden die Kinder im sprachlichen Bereich gefördert.

Sie sind weniger durch vorgegebenes Spielzeug abgelenkt und werden dadurch stärker angeregt, miteinander zu sprechen und untereinander Beziehungen zu knüpfen. Dies führt zu einer verbesserten Gruppenintegration, zu intensiveren Freundschaften und fördert die Konfliktfähigkeit und -bewältigung.

Lieder werden von den Kindern mit Begeisterung mehrmals hintereinander gesungen, lange Gedichte oder Fingerspiele werden von ihnen immer wieder begonnen, bis sie komplett beherrscht werden. Wir begleiten

aufmerksam die sprachliche Entwicklung. Kinder, die besonders sprachförderbedürftig sind, erhalten die Möglichkeit, spezielle Maßnahmen in Anspruch zu nehmen.

„Ich fühle mich in meinem Körper wohl“

Im Kindergarten unterstützen wir die Kinder darin, ein gutes Körpergefühl zu entwickeln und ein stabiles Selbstbild aufzubauen. Darum vermitteln wir ihnen viele Sinneseindrücke. Sie werden darin unterstützt, ihren Körper zu spüren und wahrzunehmen und auch im Kontakt mit anderen zu erfahren.

Das Spüren, Wahrnehmen und Äußern ihrer eigenen Grenzen und das Nein-Sagen zu unerwünschten Kontakten, auch Körperkontakten, wird kindgerecht thematisiert.

Mit Angeboten wie Entspannungsübungen und ruhigen Wahrnehmungsspielen können sie lernen, zwischendurch zur Ruhe zu kommen und bewusst in sich hinein zu spüren.

Kognitive Fähigkeiten



Bewegung und die Entwicklung der Wahrnehmung kann man nicht isoliert sehen, da sie sich gegenseitig bedingen und die Grundlage für die Ausbildung geistiger Fähigkeiten bilden.

„Mit der Vielfalt sinnlicher Erfahrungen werden Menschen also beweglich an Körper und Geist.“ (M. Freud in „Geo-Wissen“) Kinder müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie

Zusammenhänge begreifen können. Da die Kinder durch das reichhaltige Bewegungsangebot ausgeglichener sind, ist ihre Bereitschaft zur Konzentration hoch. In unserer Einrichtung finden die Kinder genügend Raum, Zeit und Möglichkeiten, um ihre Sinne zu sensibilisieren.

Während des spielerischen Erkundens der Umwelt, des „sich Ausprobierens“ von Fähigkeiten, den Rollenspielen, entwickeln Kinder ihre natürliche Neugier.

Diese Neugier motiviert sie stark zum Tun und Lernen, sei es im Morgenkreis beim Zählen der anwesenden Kinder, bei denen sich die Kinder kleine Rechenaufgaben überlegen, oder durch das Sammeln und Bestimmen von Kräutern, wo sie ihr Wissen erweitern. Die Kinder lernen beim Verarbeiten verschiedener Lebensmittel all ihren Eigenschaften und Verwendung kennen. Distanz schätzen wir anhand von Stöcken, Mengen vergleichen und zählen wir mit Steinen. Formen bestimmen wir anhand verschiedener Blätter. Hier lassen sich Elemente der Montessoripädagogik gut mit in den Wald nehmen und integrieren.

Umwelt-, Natur- und Sachverständnis

Umwelt-, Natur- und Sachverständnis entwickeln sich am besten durch direkte und eigene Erfahrung. Sei es im Garten oder im Wald, überall ergeben sich für die Kinder viele spannende Beobachtungen und Fragen. Mit Hilfe von Bestimmungsbüchern suchen sie nach Namen und Informationen über Tiere und Pflanzen.

Durch die Fantasie der Kinder ergeben sich schier unendlich viele Möglichkeiten, um mit Hilfe von Experimenten ihr Erfahrungsspektrum zu erweitern. Spiele und Geschichten über Tiere und Pflanzen sowie die praktische Erfahrung beim gemeinsamen Kochen mit Wildpflanzen,

begleitet durch unsere Wildnispädagoginnen, festigen das Wissen und die Beziehung zur unmittelbaren Natur um uns herum. Jahreszeiten und ihre Veränderungen werden bewusst erlebt.



Uns ist es wichtig, dass sich jede Familie und auch die Mitarbeiter mit ihrem persönlich religiösen und kulturellen Hintergrund einbringen können.

Wir vermitteln den Kindern, dass es ganz unterschiedliche Glaubensrichtungen gibt, und dass diese auch oft mit einer anderen Kultur verknüpft sind. Das Thema Religion und Kultur ist stark abhängig von den Kindern und den Dingen, die sie beschäftigen. Sie fließen immer wieder im Alltag ein und werden auch öfter in kleinen Gruppen (mal beim Spaziergehen oder bei einem Regenschauer im Unterstand) besprochen und diskutiert. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass wir für Fragen offen sind und mit ihnen jederzeit über Themen wie z. B. den Tod und das Sterben sprechen. Werte wie Solidarität, Toleranz und Achtung vor dem Leben werden von uns und den Kindern gelebt und ständig neu hinterfragt.



Vorbereitung auf die Schule

„Und können Kinder aus dem Waldkindergarten in der Schule denn ruhig sitzen bleiben?“

Dem Schuleintritt wird mittlerweile von vielen Eltern mit großer Sorge entgegengesehen. Nach unserer Erfahrung und der häufigen Bestätigung von Grundschullehrern haben Waldkinder jedoch in aller Regel keine nennenswerten Probleme mit dem „Um-schalten“ auf den Schulalltag und der dort geforderten Konzentration.

Es ist wahr, Kinder sind bei uns im Waldkindergarten meist viel in Bewegung – sei es auf dem Weg zu unserem Brotzeitplatz, beim Schlitten-



fahren, im nahen Wald oder auch beim Klettern auf den nächsten Baum oder dem spielerischen Herumtollen auf der Wiese.

Kinder haben in der Regel einen großen Bewegungsdrang und Lust daran, ihre Kraft und Schnelligkeit auszuleben und zu spüren. Und gerade, weil sie ihre kindliche Bewegungsfreude im Waldkindergarten gut ausleben konnten, fällt es den Kindern später nicht so schwer mit dem „Stillsitzen“, im Gegensatz zu vielleicht manch andern Kindern, die diese Gelegenheiten so nicht hatten!

Wie zahlreiche Untersuchungen auch nachgewiesen haben, gehen Intelligenzentwicklung, Sensorik und Motorik Hand in Hand. Die Kinder werden bei uns im Waldkindergarten täglich körperlich gefordert und gefördert, bauen Kondition, Widerstandskraft und damit ein gesundes

Immunsystem auf. Bewegungen werden geschmeidiger, Kinder werden geschickter, Grob- und Feinmotorik werden „geschmiert“ und trainiert, die Sinne täglich reichlich mit Eindrücken aller Art bereichert.

Die Kinder der Vorschulgruppe treffen



sich regelmäßig im letzten Kindergartenjahr zur Vorbereitung auf die Schule. Hier werden in speziell auf diese Altersgruppe zugeschnittenen Projekten Themen rund um die Schulfähigkeit bearbeitet. Konzentrationsfähigkeit und Partizipation, Ausdauer sowie die Merkfähigkeit der Kinder werden in dieser Zeit in besonderer Weise angesprochen.

Wir stehen mit Schulen in engem Kontakt und können den Eltern bei Fragen zum Schulübergang beratend zur Seite stehen.

Die Struktur der Woche

An den einzelnen Wochentagen bieten wir verschiedene Beschäftigungen bzw. verschiedene Inhalte an. Dabei wechselt sich das Freispiel - für die Förderung der kindlichen Fantasie die Basis- mit strukturierten Angeboten ab. Neben Kreativangeboten wie Malen oder Basteln gibt es auch regelmäßige Vorschularbeit für die Vorschulkinder, Ausflüge in die nähere Umgebung (Besuch von Handwerkskern, Künstlern, Märkten, Bücherei, Planetarium, Theater usw.) und alltägliche Angebote der Erzieher wie Musizieren, Handwerken oder Kochen. Bei der Entscheidungsfindung werden die Kinder miteinbezogen.

Eine Woche könnte in etwa so aussehen:

Montag: Geschichtentag:

Erzählkreis, Betrachten von Bilderbüchern und lesen von Märchen und Mythen.

Dienstag: Bewegung und Körperwahrnehmung:

Yoga, Tanz, Entspannung und Fantasiereisen, ...

Mittwoch: Kreativtag:

Malen, Schneiden, Werken, Übungen zum Erlernen der Feinmotorik.

Gezielte Förderung für wichtige Fähigkeiten im Schulalltag.

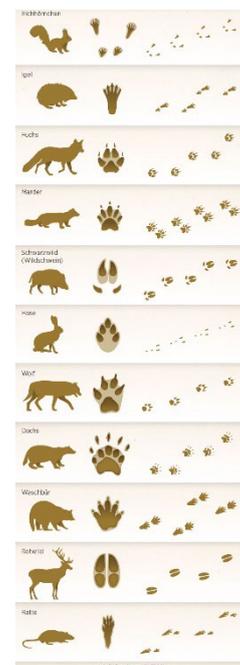
Mathematische Spiele, Beschäftigung mit Zahlen.

Donnerstag: Wildnis-Tag:

Zeichen der Natur erkennen und deuten, Wildtiere und Wildpflanzen respektieren und schützen, Wetterphänomene beobachten, Spuren lesen,

Wissensvermittlung durch Besuche von Förstern, Ornithologen oder anderen Fachleuten...

Kochtag: wir erlernen den Umgang mit Lebensmitteln und Wildpflanzen, und deren Zubereitung am offenen Feuer.



Freitag: Musikalische Früherziehung:

Wir singen und musizieren zusammen.

Ausflugstag.

Planänderungen sind jederzeit möglich, da wir auch situations- und bedürfnisorientiert arbeiten. Das bedeutet, dass wir darauf achten, was die Gruppe aktuell braucht, welche Themen die Kinder beschäftigen oder welche Inhalte neu nahegebracht werden sollten. Den Tagesplan gegebenenfalls an.

Tagesplan

<u>8.00Uhr bis 8.30Uhr</u>	Bringzeit, Ankommen und Begrüßung der Kinder
<u>8.40Uhr</u>	Begrüßung im Morgenkreis, singen, und Tagesplan mit den Kindern besprechen
<u>anschließend</u>	Zeit für das spezielle Tagesangebot
<u>Wenn alle müde und hungrig sind:</u>	gemeinsame Ruhezone, Brotzeit
<u>Anschließend</u>	Zeit für das spezielle Tagesangebot
<u>12.30Uhr-13.30 Uhr</u>	Abholzeit

Ausrüstung

Der Rucksack:



Es sollte ein kleiner, gutsitzender Rucksack sein, dessen Brustgurt und andere Verschlüsse vom Kind selbst geöffnet und verschlossen werden können, und der auch beim Laufen nicht von den Schultern rutscht.

Inhalt des Rucksacks

- eine Sitzunterlage
- eine leichte Trinkflasche mit Trinkaufsatz
- Brotzeitdose mit einem gesunden Frühstück (keine Süßigkeiten) Taschentücher

Besonders wichtig ist eine zweckmäßige Kleidung. Diese ist gerade bei Kälte und Nässe eine

wichtige Grundlage für einen schönen Kindertag.

Die Sommer- Kleidung:

- Dünne, lange, bequeme Hosen sowie ein dünnes langärmeliges, helles Oberteil (Zeckenschutz)
- Sonnenmütze, Sonnenkäppi
- wasserabweisende feste, Schuhe
- bei Regen: Gummistiefel, Regenhose, Regenjacke, wasserdichter Regenhut mit langer Krempe, Matschhose zum Überziehen

Im Sommer empfehlen wir dringend, die Kinder zu Hause mit Sonnenschutzmittel einzureiben und an Kopfbedeckung zu denken!!

Winter- Kleidung:

- „Zwiebellook“: mehrere Schichten Kleidung übereinander
- dicke Hose, Anorak darüber, ggfs. Regensachen
- Handschuhe (wasserdicht)
- wasserfeste Winterstiefel
- für die Hütte ein Paar Socken oder Hausschuhe

Gesundheitliche Gefahren

Zecken

Es wird empfohlen, nach jedem Aufenthalt im Wald, die Kinder nach Zecken abzusuchen. Hier haben sich lange Hosen (Strümpfe über die Hosenbeine ziehen) und langärmelige Shirts als Schutz bewährt. Ebenso ist ein Nackenschutz an der Sonnenkappe empfehlenswert.

Bitte informieren Sie sich beim Gesundheitsamt und im Internet über die Möglichkeit und Risiken einer Zeckenimpfung.

Giftpflanzen

Die Kinder lernen, Blätter und Früchte nicht in den Mund zu nehmen und mit der Zeit werden auch die Namen und Eigenschaften der Pflanzen gelernt. Wir essen im Wald nur den Inhalt unserer Brotzeitdosen.

Kleine und große "Geschäfte"

Besonders im Winter ist ein „Geschäft“ wegen der vielen Kleidung etwas schwieriger. Natürlich wird dem Kind durch die Erwachsenen geholfen. Die Erfahrung zeigt, dass die Waldkinder sehr wenig im Wald „müssen“. Wenn ein Kind in die Hose macht, wird es deswegen weder ausgelacht noch gerügt. Eine trockene Garnitur Kleider aus dem Bollerwagen ist immer zur Hand.

Erkrankte Kinder

Wie in allen Kindergärten üblich, dürfen erkrankte Kinder während der Dauer der Erkrankung den Kindergarten nicht besuchen. Eltern werden gebeten, ihr erkranktes Kind bis 8:30 Uhr zu entschuldigen. Nach Auftreten einer ansteckenden Krankheit ist zum Wiedereintritt in den Kindergarten eine ärztliche Bescheinigung erforderlich.

Das Team



Unser Team setzt sich aus zwei pädagogischen Fachkräften zwei

Ergänzungskräften, und einer Individualbegleitung zusammen. Außerdem bieten wir Einsatzmöglichkeiten für Praktikanten von Fachakademien, Fachhochschulen oder Kinderpflegeschulen. Auch Interessenten für das Freiwillige Soziale Jahr und für den Bundesfreiwilligendienst sind herzlich willkommen!



Fachliche Standards

Supervision und Fortbildung

Regelmäßige Supervision und Fortbildungen für Einzelne oder auch ganze Teams sind im Albert-Schweitzer-Familienwerk selbstverständlich. Die **Supervision** dient der Reflexion der pädagogischen Praxis und der permanenten Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit. Die Inhalte der Supervision sind die Betrachtung der Beziehungsdynamik zwischen Betreuer und Betreutem, die Auseinandersetzung mit der eigenen Person vor dem Hintergrund der institutionellen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die Qualität unserer gesamten Arbeit steht und fällt mit der Befähigung der **MitarbeiterInnen** sowie intakter Strukturen. Wir stellen fachlich gut ausgebildete pädagogische Mitarbeiter ein, die sich bei uns durch regelmäßige Fortbildungen in und außerhalb des Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. in vielen Bereichen weiterqualifizieren können.

Auf spezielle Fortbildungen unseres Mitarbeiterteams im Bereich der Wald- und Naturpädagogik legen wir großen Wert, da in den üblichen Ausbildungen auf diese speziellen Anforderungen zu wenig eingegangen wird.

Sexualpädagogik

Für alle unsere Einrichtungen haben wir ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, das den Pädagogen als Richtlinie im Umgang mit dem Thema Sexualität dient. Es beinhaltet Handlungsleitlinien und Verhaltensregeln für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche sowie die Auflistung konkreter Maßnahmen im Albert-Schweitzer-Familienwerk.

Beschwerdemanagement

Im Albert-Schweitzer-Familienwerk gibt es ein festgelegtes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden von Bewohnern, Angehörigen, Fachdiensten, Behörden und anderer externer Kritik an unserer Arbeit.

Die Kinderschutzfachkraft und deren Aufgaben

Dem Thema Kinderschutz wird im Albert-Schweitzer-Familienwerk durch verbindliche Handlungsleitlinien, **einem Schutzkonzept**, die Berufung und Schulung von Kinderschutzfachkräften sowie durch regelmäßige Besprechungen auf allen Ebenen und in allen Teams Rechnung getragen.

Eine Aufgabe der Kinderschutzfachkraft ist dabei die Beratung bei der **Einschätzung** von möglichen externen und internen **Kindeswohlgefährdungen** und bei der Frage des weiteren Vorgehens. Darüber hinaus unterstützt sie gegebenenfalls bei Elterngesprächen und bei der Einbeziehung der Kinder bzw. Jugendlichen. Übergreifend wirkt sie bei der Qualitätsentwicklung im Bereich des Kinderschutzes mit. Wir haben für den Umgang mit einem Verdacht auf

Kindeswohlgefährdung einen **Handlungsleitfaden** und einen **Dokumentationsbogen** entwickelt, der die konkreten Schritte in einem solchen



Fall genau festlegt und dokumentiert.

Elternarbeit und Elternbeteiligung |

Im Sinne des BayKiBiG streben wir eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an. Der regelmäßige Austausch zwischen den Eltern und den Erziehenden ist gewünscht. Jede unserer Familien engagiert sich im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten auf die eine oder andere Weise für unseren Kindergarten. Wir sind froh um jede helfende Hand, die sich mit ihren besonderen Fähigkeiten in vielerlei Hinsicht einbringen kann (zum Beispiel bei Mitgediensten, Festvorbereitung, Reparaturdienst, Teedienst etc.)

Einmal im Quartal treffen wir uns zu einem Elternabend, der in der Regel einen organisatorischen und einen pädagogischen Teil hat. Insbesondere hier ist Raum, um Fragen zu stellen, um sich untereinander auszutauschen und Beschlüsse zu fassen. Deshalb ist es wichtig, dass möglichst alle Eltern anwesend sind.

Der **Elternbeirat** ist die Koordinationsstelle der Elternschaft. Er wird am Anfang jeden Kindergartenjahres gewählt. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig zu Sitzungen, um Pläne für das laufende Kindergartenjahr zu schmieden, anfallende Arbeiten zu verteilen und sonstige, den Kindergarten betreffende Themen zu besprechen.



Elterngespräche

Eine Besonderheit stellen die intensiven Einzelgespräche der Eltern mit den pädagogischen Fachkräften dar.

Jährlich zweimal sollen die Beteiligten die Möglichkeit bekommen, sich über die Entwicklung der Kinder sowie deren Erleben im Wald und zu Hause ausführlich auszutauschen. Als Grundlage hierfür verwenden wir u. a. Beobachtungsbögen hinsichtlich der Sozialkompetenz nach „Perik“ und Spracherhebungsbögen nach „Seldak“ oder „Sismik“, die kontinuierlich geführt werden und welche uns zur fachlichen Dokumentation und Reflektion und letztlich zum Austausch mit den Eltern dienlich sind.

Ein wichtiges Anliegen ist uns zudem die Qualitätsüberprüfung und -sicherung unserer organisatorischen

Rahmenbedingungen und insbesondere der pädagogischen Arbeit. Deshalb holen wir alljährlich ein allgemeines anonym gehaltenes Meinungsbild der Elternschaft per Fragebogen ein, welches für uns einen wertvollen Ansporn bildet sinnvolle Ansätze weiter auszubilden und berechtigte Kritik ernst zu nehmen und positiv umzusetzen.

Die Öffnungszeiten

Von Montag bis Freitag können die Kinder ab 8.00 Uhr zu uns kommen. Die Buchungszeiten sind durch die Öffnungszeiten begrenzt.

Kernbetreuungszeit ist von 08.30 - 12.30 Uhr, in der alle Kinder anwesend sein sollten. Im Zeitrahmen von 12.30 Uhr-13.30 Uhr können die Kinder wieder am Ausgangspunkt abgeholt werden. Sinn dieser festen Bring- und Abholzeiten ist, dass die Kinder in ihrem Spiel nicht gestört werden und die Gruppe so zur Ruhe kommen kann. Oftmals sind wir auch auf Exkursion im Gelände unterwegs.

Schließtage:

Wir haben 30 Schließtage im Jahr. Diese setzen sich folgendermaßen zusammen: Weihnachten, Pfingsten und Sommerferien je zwei Wochen. Zudem kommen noch 2- 3 Team- und Konzeptionstage, die der allgemeinen Planung, der Supervision oder der Konzeptionsarbeit dienen.

Über die genaue Einteilung des entsprechenden Jahres entscheidet das Team zu Beginn des Kindergartenjahres und gibt es dann bekannt.

Anmeldung und Finanzierung

Jährlich im Februar oder März ist die Einschreibung. Das genaue Datum entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse, unserer Homepage oder Sie fragen direkt bei uns nach.

Alle Plätze im Waldkindergarten werden entsprechend dem BayKiBiG staatlich gefördert. Diese Förderung deckt nur einen Teil der Gesamt-

Betriebskosten ab. Die Elternbeiträge entsprechen in etwa denen der umliegenden Kindergärten, 100€ davon werden vom bayerischen Staat ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, gezahlt.

Für Geschwisterkinder bieten wir einen Geschwisterrabatt von 20€ an.

Spenden von Firmen, Einzelpersonen und Stiftungen ermöglichen uns einige „Extras“ in unserer pädagogischen Arbeit.

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten ist als gemeinnützige Einrichtung anerkannt und stellt bei Bedarf Spendenquittungen aus.



Weitere aktuelle Informationen finden Sie unter: www.Albert-Schweitzer.org



ALBERT SCHWEITZER
FAMILIENWERK BAYERN

Adressen und Ansprechpartner:

Geschäftsstelle

Heiner Koch, Geschäftsführender Vorstand
Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel. 08046/18752-0, Fax 08046/18752-25

Bereichsleitungen

Oberbayern:

Michaela Klingmann, Bahnhofstraße 5, 83646 Bad Tölz, Mobil:0175-1915505

Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz:

Christian Kuntze, Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001, Fax 0911/8106792

Unterfranken:

Nicole Armbruster, Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Mobil: 0157-71594491

Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus (Kinderhaus)

Ludwigshöhe 3, 90607 Rückersdorf, Tel. 0911/95339888, Fax 0911/95339889

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe

Ludwigshöhe 2, 90607 Rückersdorf, Tel. 0911/5404955, Fax 0911/5404966

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal

Raitenberg 15, 91235 Velden, Tel. 09152/928100, Fax 09152/928101

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb

Pinswang 17, 83115 Neubeuern, Tel. 08032/988460, Fax 08032/988461

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Rosenhof

Pinswang 15, 83115 Neubeuern, Tel. 08032/9898470, Fax 08032/9898471

Albert-Schweitzer-Erziehungsstellen in Franken

Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001

Einzelbetreutes Wohnen, SPFH, ISE, Erziehungsbeistandschaft

Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0175/1915505

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg

83646 Bad Tölz, Tel. 0175/5449354, Tel. 0175/5493590

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Lenggries Auenland

83661 Lenggries, Tel. 0170/2705177

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Benediktbeuern - Bad Heilbrunn

Schwimmbadstr. 32, 83671 Benediktbeuern, Tel. 0179/4213799

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Penzberg

Vordermeir 3, 82377 Penzberg, Tel. 0179/4485834, Tel. 08856/8053246

Albert-Schweitzer Maxfeld-Minis (Kindergarten)

Berckhauserstraße 20 a, 90409 Nürnberg, Tel. 0911/355939

Albert-Schweitzer Kinderkrippe Wolfratshausen

Auf der Haid 7, 82515 Wolfratshausen, Tel. 08171/4288980, Fax 08171/4288978

Offene und Gebundene Ganztagschulen im Landkreis Aschaffenburg

Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0175/1915505

Offene Ganztagschule im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen/Starnberg

Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel. 08046/1875215

Für jede der Einrichtungen verfügen wir über eine ausführliche Konzeption. Diese können Sie jederzeit gern bei uns anfordern.